



Rubrik vom 27. Januar 2005

## **Gewerbeverband der Stadt Zürich**

### **Ist ein Lehrling weniger wert als ein Gymnasiast?**

In den USA ist es so, dass jeder Koch einen College-Abschluss in der Tasche hat – aber niemand wird behaupten wollen, dass man dort generell besser isst. Eher das Gegenteil ist der Fall. Die Schweiz kennt für die gewerbliche und handwerkliche Ausbildung seit jeher ein anderes Verfahren – das sogenannte «duale» System. Dabei spielt die aktive Wirtschaft die tragende Rolle für die Ausbildung des Nachwuchses. Und das Resultat lässt sich sehen: Fast nirgends auf der Welt sind die Badezimmerplatten, die Rohre, die Elektroleitungen so sauber verlegt wie bei uns. Die praxisorientierte Ausbildung hat sich der Praxis bewährt. In allen Bereichen des Gewerbes liegt die Qualitätslatte hoch.

Jetzt droht dieses sehr markteffiziente Ausbildungssystem zu zerbrechen – und zwar ausgerechnet am neuen Berufsbildungsgesetz! Das Hickhack dreht sich unter anderem um das Taggeld für die Prüfungsexperten: Hier erachten die kantonalen Instanzen eine Pauschale von 150 bis 350 Franken pro Tag als ausreichend (für 8 – 10 Arbeitsstunden, Anfahrt und Spesen inbegriffen). Es ist offensichtlich, dass mit diesen Ansätzen kaum mehr Experten aufzutreiben sind.

Diese Finanzierungspolitik ist ungerecht, insbesondere im Vergleich: Maturanden und Studierende sind unserem Ausbildungssystem Hunderttausende pro Kopf und Jahr wert. Da ist die Ausbildung eines Lehrlings mit ca. 60'000 Franken pro Jahr noch vergleichsweise günstig. Aber ausgerechnet hier klemmt die Politik mit einer beklemmenden Kleinlichkeit. Die Situation ist inzwischen so verkeilt, dass es mehr als unsicher ist, ob die Lehrabschlussprüfungen für Innendekorateure und Sattler im Jahre 2005 überhaupt stattfinden werden.

Opfer dieses bürokratischen Machtkampfes zwischen den Kantonen und den Berufsverbänden sind – ausgerechnet – die Lehrlinge, die nun nicht einmal einen Lehrabschluss machen können. Ausserdem gerät das duale Ausbildungssystem unter Druck. Dieses Resultat mag von gewissen politischen Kreisen, die die Verstaatlichung und Akademisierung des Lehrlingswesens anstreben, beabsichtigt sein. Weniger Praxisnähe, weniger Effizienz und weniger Flexibilität, dafür aber bedeutend höhere Kosten wären die Folge. Die Verantwortlichen sind aufgerufen, gute Rahmenbedingungen für unser bisheriges gutes System zu schaffen.

Richard Späh, Präsident  
Gewerbeverband der Stadt Zürich